

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Kreisblättern 1,50 Mk., in den Hauptstädten 1 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Beifügung 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Artikel in Literatur und Umgegend 10 Pf. Für portofreie und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Stellen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Belieben.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 238.

Sonntag, den 9. Oktober 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung. Kennzeichnung des tierärztlich untersuchten Fleisches.

Am 1. Oktober ds. Js. tritt § 5 Absatz 1 des Preussischen Ausführungsgesetzes zum Fleischbeschau-Gesetz vom 28. Juni 1902 (G. S. S. 229) mit der Zusatzbestimmung des § 1 des Abänderungsgesetzes vom 23. September 1904 (G. S. S. 257) in Kraft, wonach die Vorschriften in Artikel 1 § 2 Absatz 1 Nr. 2 u. 3 des Fleischbeschau-Gesetzes vom 9. März 1881 und die auf Grund dieser Vorschriften gefassten Gemeindebeschlüsse auf das von approbierten Tierärzten amtlich untersuchte frische Fleisch keine Anwendung finden und solches Fleisch auch in Schlachthausgemeinden einer nochmaligen amtlichen Untersuchung nur daraufhin unterworfen werden darf, ob es inzwischen verdorben ist, oder sonst eine gesundheits-schädliche Veränderung seiner Beschaffenheit erlitten hat.

Diese veränderte Rechtslage läßt es erwünscht erscheinen, das tierärztlich untersuchte frische Fleisch von solchem, bei dem die Beschau von Laien ausgeführt ist, möglichst zuverlässig zu unterscheiden. Die bestehenden Vorschriften über die Kennzeichnung des frischen Fleisches genügen diesem Bedürfnisse nicht völlig. Zwar gestattet § 43 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen A des Bundesrats der Tierärzte, außerhalb ihres gewöhnlichen Beschaubereichs einen Stempel mit ihrem Namen zu verwenden und Nr. 1. 4 Absatz 2 der allgemeinen Verfügung, betr. Fleischbeschaustempel, vom 7. März 1903 bezieht es unter Hinweis auf die Vorschriften in § 5 Absatz 1 des Ausführungsgesetzes als erwünscht, auch an dem Stempel für den Schaubereich die Ausführung der Untersuchung durch einen Tierarzt kenntlich zu machen. Ferner sind in § 44 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen A des Bundesrats die Beschauer für verpflichtet erklärt, auf Wunsch des Besitzers die Stempelabdrücke zu vermerken, was insbesondere bei der Kennzeichnung des zur Ausfuhr bestimmten Fleisches von Bedeutung ist. Diese Vorschriften sind aber nicht zwingender Natur und auch nicht erschöpfend. Wir ordnen daher in Abänderung und Ergänzung von Nr. 1. 4 der oben genannten Verordnung vom 7. März 1903 folgendes an:

1. Jeder tierärztliche Beschauer hat zur Kennzeichnung des von ihm amtlich untersuchten Fleisches einen Stempel zu benutzen, der die Ausführung der Beschau durch einen Tierarzt erkennbar macht.

Erfolgt die Untersuchung nicht in dem gewöhnlichen Beschaubereich des Tierarztes, so ist ein Stempel mit dem Namen des Tierarztes zu verwenden; hierher gehören die Fälle der Ergänzungsbeschau, der Stellvertretung in Bezirken, in denen ordentlicher Beschauer ein Laie ist, und der Stellvertretung für bestimmte Fälle nach § 7 der Ausführungsbestimmungen vom 20. März 1903.

Wird der Tierarzt als ordentlicher Beschauer tätig, so ist ein Stempel der in Nr. 1. 4 Absatz 2 der Verfügung vom 7. März 1903 gekennzeichneten Art zu verwenden. Ist ein Laie Stellvertreter des ordentlichen tierärztlichen Beschauers, so ist darauf zu achten, daß für die Stellvertretungsfälle ein besonderer Stempel ohne das dort vorgesehene Feldchen der tierärztlichen Beschau benutzt wird. Die Vorschriften die es Absatzes wird bis auf weiteres auch in Gemeinden mit Schlachthauszwang Platz greifen müssen, da nach § 6 Absatz 1 und § 20 des Ausführungs-

gesetzes nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen der Stempel eines öffentlichen Schlachthaus zum Nachweise der tierärztlichen Untersuchungen nicht immer genügt.

2. Bei solchem Fleisch, von dem nach den Angaben des Besitzers oder nach den sonstigen Umständen anzunehmen ist, daß es zur Ausfuhr bestimmt ist, hat der tierärztliche Beschauer auch ohne besonderen Antrag des Besitzers nicht nur die in § 44 Absatz 1 der Ausführungsbestimmungen A des Bundesrats vorgeschriebenen, sondern erforderlichenfalls ferner weitere Stempelabdrücke anzubringen, daß von den Stücken, in die das Tier voraussichtlich zum Zwecke der Ausfuhr zerlegt werden wird, ein jedes mindestens einen Stempel trägt.

Eine besondere Entschädigung steht dem Beschauer für die Anbringung vermehrter Stempel nicht zu. Nur wenn die Vermerkung der Stempelabdrücke nicht in unmittelbarem Anschluß an die Fleischbeschau, sondern nachträglich erfolgt, hat er Anspruch auf die in § 27 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen vom 20. März 1903 festgesetzte besondere Gebühr.

3. Die Verfügung zu 2 tritt am 1. Oktober ds. Js. in Kraft.

Die Durchführung der Verfügung zu 1 ist nach Möglichkeit zu beschleunigen. Wir erwarten, daß jeder tierärztliche Beschauer spätestens am 1. Januar 1905 im Besitze der erforderlichen Stempel ist.

Berlin W. 9. Leipziger Platz 7, den 24. September 1904.

Der Minister der geistl., Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

J. B.: Weyer.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. A.: Hermes.

Vorstehenden mit vom Herrn Regierungs-Präsidenten hier selbst mitgeteilten Erlaß bringe ich hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.
Merseburg, den 7. Oktober 1904.

Der königliche Landrat.
Graf v. Haunhorst.

Rußland und Japan.

* Tokio, 7. Oktober. In der diplomatischen Vertretung in Seoul soll demnächst eine Veränderung eintreten. Die fremden Gesandten sollen abberufen und die Interessen der Mächte künftig nur durch das Konsulatskorps in Sechemulpo vertreten werden. Alle namhaften koreanischen Diplomaten sollen ihren Amtssitz in Tokio antreten erhalten; man schließt hieraus, daß Korea nunmehr tatsächlich das japanische Protektorat anerkennt wird. Die koreanischen Vertreter im Auslande dürften bei dieser Gelegenheit betrieblieben werden.

* London, 7. Oktober. Aus Seoul wird berichtet, die Invasion der Russen in Korea nehme jetzt feste Gestalt an. An ihrer Spitze Songshih (an der Nordostküste) stehe ein aus allen Waffenaarten zusammengesetztes Korps. Ein direkter Vormarsch dieser Truppen nach Süden würde aber sehr gefährdet sein, da die Marschroute an der Küste entlang führt und japanischen Angriffen von der Seeseite ausgesetzt ist, solange die Hüfen noch nicht zugefroren sind. Die japanischen Garnisonen im Norden von Korea wurden erheblich verhäkrt; es werden ernste Kämpfe in dieser Gegend erwartet.

* Tokio, 7. Oktober. Graf Okuma hielt in Tokio eine Rede, in welcher er erklärte, die Nation müsse sich auf einen langen Krieg

vorbereiten, dessen Dauer man unmöglich voraussagen könne, der sich aber wenigstens zwei Jahre lang hinausziehen und eine Ausgabe von zwei Milliarden Yen verursachen werde. Japan werde im nächsten Jahre 500 Millionen Yen auf dem Anleihewege aufbringen müssen. Redner ermahnte die Nation, mit ihren Hülfsmitteln hauszuhalten und sprach sein unerschütterliches Vertrauen zu dem schließlichigen Erfolge Japans aus.

* London, 7. Okt. Wie „Daily Telegraph“ aus Tientsin von gestern erfährt, wurde ein angelegener in Port Arthur anfälliger Deutscher durch eine Granate getötet. Die Granate flog durch das Dach des Lagerhauses bis in den Keller, obgleich man geglaubt hatte, daß das Dach bombensicher eingebaut war. Den Kaufleuten in Port Arthur ist der Verkauf von Mehlbeständen abgenommen worden. Das Mehl wird jetzt durch den Stadtrat verkauft, der für ein Pfund 850 Mark verlangt, während die Kaufleute den Preis auf 21 Mark geschraubt hatten. Die Soldaten der Garnison überreichten General Stöbel eine Adresse, worin sie ihre respektvolle Bewunderung für ihren tapferen Führer zum Ausdruck bringen, und erklären, sie würden seinem Beispiel folgen, Port Arthur könne dann niemals fallen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Oktober. (Hofnachrichten.) Der Kaiser besuchte auf seiner gestrigen Reise von Königberg nach Danzig, um Schloss Schlobitten kommend, das Ordensschloß in Marienburg, um dort die Renovierungsarbeiten in Augenschein zu nehmen. Die Führung durch das Schloß hatte der Geheimrevisor Dr. Steinbrecht übernommen. Es wurden das hochschloß, die Gastkammer und die im Umbau befindliche Komturei besichtigt und der noch im Hochbau befindliche Turm des Hauptportals bestiegen.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die Blätter gehen Notizen über angebliche Pläne des Kaisers, die Wintermonate in Sibirien zu verbringen. Wie wir erfahren, bestehen solche Absichten nicht und es ist erst recht die Behauptung unwahr, daß das Befinden des Kaisers einen Winteraufenthalt im Sibirien wünschenswert mache. Sollte sich der Kaiser überhaupt zu einer neuen Fahrt ins Mittelmeer entschließen, so könnte dafür erst das Frühjahr in Betracht kommen.

* Dresden, 7. Oktober. Ueber das Befinden des Königs von Sachsen wird gemeldet: Der König hat die vorige Nacht verhältnismäßig gut verbracht und einige Stunden ruhig geschlafen. Trotz des unfreundlichen Wetters sei die Kranke auch gestern wieder längere Zeit im Freien, da der Luftzustand in der frischen Luft ihm Erleichterung und angenehme Abwechslung gewährt.

* Lage bei Detmold, 7. Oktober. Die Sitzung der unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagenden Kommission des Lippeschen Landtages hatte heute um 8^{1/2} Uhr vorübergehend Legommen. Es war eine solche Zerrissenheit der Meinungen vorhanden, daß bis mittag 1/2 1 Uhr weder ein Antrag formuliert, noch ein Referat bestellt war. Staatsminister Wever t wohnte den Verhandlungen bei. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde der Antrag auf Annahme der Regierungsvorlage, wodurch der gegenwärtige Regent bis zur Entscheidung der Thronfolgefrage durch ein

höchstes Gericht die Regierung führen solle, eingebracht. Es kam im Schoße der Sandtagungskommission zu scharfen Zusammenstößen. Man konnte sich vorläufig über die Regentfrage noch nicht einigen, weshalb die Einberufung der Plenarsitzung auf Montag vormittag verschoben wurde.

Lokales.

* Merseburg, 8. Oktober.

* Ernennung. Der bisherige Bureau-Affist der Land-Feuer-Societät W a h r e n hier ist zum Ersten Kreis-Vericherungs-Kommissar und Kreis-Direktorial-Sekretär des Kreises Liebenwerda ernannt und als solcher verpflichtet worden.

* Der Zirkus Kapprath gab gestern Abend auf dem Mulandplatz seine Eröffnungs-Vorstellung deren Besuch unter der Luqunnt der Witterung zu leiden hatte. Die Leistungen verdienen volle Anerkennung, hauptsächlich soweit die Dressur der Pferde in Betracht kommt. Der Herr Zirkusdirektor ritt die hohe Schule so brillant, wie man es nur jemals im Zirkus zu sehen vermag, ebenso waren die Pferde ausgezeichnet in Freiheit dressiert. Diese Leistungen durften in jeder Weise befriedigen. Auch der Jockey legte Proben seiner ausgezeichneten Fertigkeiten ab. Weiterhin möchten wir noch hervorheben die Leistungen des Trapezflinklers, der, am Trapez hängend, den Kopf nach unten gerichtet, eine Kanone in den Händen hält und dieselbe abfeuert. Alles in allem dürften wir den Besuch der Vorstellungen empfehlen.

* Strafammer in Halle. In der gestrigen Sitzung der Strafammer in Halle wurde gegen den Weichensteller H. verhandelt. In Betracht kommt die Entgelzung des Personenzuges am 19. Juni ds. Js. Der Angeklagte wird beschuldigt, er habe die Weiche des vom Hauptbahnhof abzweigenden Güterzuges umgestellt, ehe die beiden letzten Wagen des Personenzuges die Weichenzunge passiert hatten. Die Vernehmung ergab, daß eine Verstellung der Weiche am diese Zeit überhaupt nicht erforderlich war, da der nächste Güterzug erst gegen 12 Uhr fällig war. Der letzte Wagen hat nach Auslage seiner Anstöße schon am Hofengarten, etwa 1 bis 300 Meter vor der Unfallstelle, so hart geschrammt, daß die Passagiere schon die Notbremse ziehen wollten. Man glaubte jedoch, man werde die kurze Strecke bis nach Halle noch kommen und unterlieh es deshalb, die Notbremse zu ziehen. Ein als Sachverständiger vernommener Eisenbahnbaureiter giebt sein Urteil dahin ab, daß eine Verstellung der Weichenstellung angenommen werden müsse, weil der Weichenregel geöffnet gewesen sei. Um sich ein genaues Bild von dem Vorfall zu verschaffen, nimmt der Gerichtshof zusammen mit dem Sachverständigen eine Vorüberichtigung vor. Das Ergebnis der Vorüberichtigung sei zu Gunsten des Angeklagten aus. Es fand sich nämlich an der Spitze der Weichenzunge eine Beschädigung nicht vor, während sie kurz hinter dem Drehpunkt beschädigt ist. Der Gerichtshof folgte hieraus, daß der Wagen schon vor der Weiche aus dem Gleis gekrungen ist, den Angeklagten also ein Verschulden nicht trifft. Er wurde daher freigesprochen. Sämtliche Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 7. Oktober. Der Rektor der Landeschule Pforta, Geheimrat Muff, ist zum ordentlichen Honorarprofessor an die hiesige Universität berufen worden.

* Köthen, 7. Oktober. Auf der Grube „Leopold Friedrich“ sind gestern vormittag 18 Verletzte, darunter 15 unversehrte und drei verheiratete, infolge Eintretens von Schwemmwasser verunglückt worden. Die Rettungsveruche waren bisher vergeblich. Man nimmt an, daß sämtliche Verletzte tot sind, da der Schwemmwasser nachfällt.

Die Oberbürgermeisterschaft hat die Grube „Leopold Friedrich“ erst am 1. Oktober mit übernommen. — Wie der „Ank. Staatsanz.“ meldet, ist im Brauflorwerk der Leobog durch den Einbruch von Wasser und Schlammmassen eine Strecke von 1000 m getrennt verschlammte und die Bergleute teilweise abgeräumt. Man befürchtet, daß 18 Mann umgekommen sind. — Die gesamte Bergschicht arbeitet mit Anspannung aller Kräfte, um den Bergleuten eine Rettungsweg zu bahnen; nach Lage der Sache ist aber wenig Aussicht vorhanden, die Unglücklichen noch lebend anzutreffen. Im ganzen waren 22 Bergleute in Gefahr, von denen nur vier mit knapper Not gerettet werden konnten, die auch noch verschiedene Verletzungen davontrugen. Dergestaltene Szenen spielen sich vor dem Eingang zum Berggebäude ab, wo die Angehörigen der zum Teil verheirateten Bergleute unter Tränen und Wehklagen Anstufung verlangen, die ihnen aber doch nicht erteilt werden konnte. Als vermisst sind gemeldet die Bergleute Stollberg, Wobense (verheiratet), Schramm und Dörfel aus Pönnern (verheiratet), Gelede (Vater von 7 Kindern), Nickel, Bloch, Wedel, Lehmann (sämtlich verheiratet), Wittke und Grundzins (unverheiratet) aus Gönitz, Angerstein und Pilger (verheiratet) aus Gerbich, Otto und Stummert aus Wendorf, Hugo aus Wendorf. Die Namen der weit noch Festhalten waren nicht festzustellen. Bei den Rettungsarbeiten gerieten auch die Herren Bergat Schöne und Obersteiger Müller in erste Lebensgefahr. Eine hervorzuheben Schlammwelle drohte ihnen den Rückweg abzuschneiden; nur mit äußerster Anstrengung gelang es ihnen, wieder ins Freie zu gelangen.

Am 4. Oktober, abends 7 Uhr, ist ein Präkulein Müller aus Dobitzheim am nahen Tannenholze von einem Radfahrer angefallen worden. Der Strolch hat dem Mädchen ein Taschentuch in den Mund gesteckt, es an der Brust gepackt und nach dem Holze gezerrt. Dort hat er dem Mädchen die Kleider und die Kleiderstücke heruntergerissen und die Hüfte mit Ingehoi gestochen. Nachdem der freche Mensch dem Mädchen auch noch ein Palet abgenommen und durchführt, hat er ihm verboten, nach Hing zu gehen und Atem zu machen, sonst würde er es tot schlagen. In der Todesangst ist das Mädchen nach Dobitzheim zurückgelaufen, ohne in der Nähe befindlichen Jurens Mitteilung zu machen. Dagegen ist das Mädchen zusammengebrochen und konnte kein Wort reden. Auch heute noch kann es nähere Angaben nicht machen.

Das Schicksal des Schlosses Hattenfels scheint jetzt endgültig besiegelt zu sein. Nachdem vor einiger Zeit Beamte des Kultusministeriums ihr Gutachten dahin abgegeben haben, daß das Schloss sich zur Einrichtung eines Lehrerseminars vorzüglich eigne, besteht ummehr auch begründete Aussicht, daß für das zur Zeit im Schlosse liegende Bataillon Infanterie eine andere geeignete Unterkunft gefunden wird.

Vermischtes.

Berlin, 7. Oktober. Der 24jährige Arbeiter K. a. m. und die 16 Jahre alte K. l. e. r. a. l. l. e. haben sich mittels Leuchtgases vergiftet und wurden tot aufgefunden.

Leipzig, 7. Oktober. Auf den in der Dörflicher Straße in Gutzlich gelegenen Ziegelfabrik hat die heute nachmittags 20 Jahre alte Arbeiterin aus dem Fabrikgebäude auf dem Hand, infolge Zerreißen eines Seiles in die Tiefe und erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Ob jemand ein Verschulden an dem Unglücksfälle beigemessen werden kann, werden die sofort eingeleiteten Untersuchungen ergeben.

Wolfsburg, 7. Oktober. In der vergangenen Nacht brach auf dem Dachboden des R. in L. i. e. r. b. a. u. e. s. auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches nach und nach mehrere Zehner ergriff. Die Wälder der Maler Schmidt, Walther und Otto Fischer wurden vom Feuer ergriffen. Das Atelier Walthers ist vollständig ausgebrannt, sämtliche Bilder sind verbrannt; Otto Fischer gelang es, die toterenden Platten seiner Malereien zu retten. Schwer erlitten keine Personen durch Einwirkung aus dem Feuer. Das Atelier des Malers Müller-Breslau blieb unversehrt.

Müldersdorf, 7. Oktober. Ein Gericht, das heute durch unsere Zeit ging, verurteilt nicht geringe Aufregung. Wie nämlich verurteilt, wurden in einem dem Gutsbesitzer Böbler gehörenden Strohschein für über 15000 M. Felle gefunden. Dieselben dürften ohne Zweifel von dem Diebstahl, herührt, der im Mai dieses Jahres in der Rauchwarenhandlung von Heinrich Löwer in Leipzig, Markt Nr. 42, ausgeführt wurde. Fünf der Felle wurden bereits Anfangs September verhaftet. Unter dem Verdachte der Mittäterschaft wurde nun noch ein hiesiger Schuhmacher in Haft genommen.

Wesel, 7. Oktober. In der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ist das hiesige Stadttheater bis auf die Umfassungsmauern vollständig ausgebrannt, wobei sämtliche Vorbestände im verbleibenden Wert von über 200000 M. zu Grunde gieng. Unter den Gerätschaften befinden sich auch nicht verschleierte kostbare Bühnen- und Künstlerinnen. Dagegen konnte der an dem Hauptbau des Theaters anschließende Requisitebau, der in Höhe von 120000 M. verbleibt, ist, gerettet werden. Bei den Löscharbeiten verunglückten zwei Feuerwehrleute, indem einer Leiter brach und die beiden in die Tiefe stürzten. Einer ist tödlich, der andere minder schwer verletzt.

Gerichtszeitung.

Sals, 7. Oktober. Major v. Graf P. l. e. r. v. d. S. Kanallerie-Brigade wurde im August d. J. aus § 175 St.-G.-B. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung ein und wurde vom Oberkriegsgericht, das in nicht-öffentlicher Sitzung 2 Tage lang verhandelte, freigesprochen. Es waren an 20 Angeklagten, darunter Gefreite, Reiter, Offizierskandidaten, Richter, Köchinnen und Dienstmädchen. Der Angeklagte wurde von 2 Reichsanwälten verteidigt.

Naumburg, 6. Oktober. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Am Mittwoch den 25. November 1903 kam ein Automobil von Wethau aus nach Naumburg zu gefahren, welches von dem Besitzer, dem Kaufmann Ottomar Wegh aus Frankfurt a. M., gekauft wurde und auf welchem sich noch dessen Gehilfe befand. In der Nähe des neuen Friedrichshofes begegnete das Auto einem Wagen, auf dem sich der Landwirt Schüge mit seiner Frau und der Geschäftsführer Reinhold Müller befanden. Das Automobil gab ein Warnungssignal, die Pferde am Wagen schrien, und durch den Knick wurde der Geschäftsführer vom Wagen geschleudert und von den Vorderrädern über den Kopf gefahren. Schüge konnte die Pferde zum Stehen bringen, doch der Arbeiter hatte innere Verletzungen und einen Schädelbruch erlitten, was seinen Tod herbeiführte. Die Inassen des Automobils hatten von dem Unglücke keine Ahnung, sie waren weitergefahren; doch infolge eines Schadens mußte von Naumburg aus das Automobil bis zur Eisenbahn nach Frankfurt a. M. befördert werden. Seit heute hat der Richter Wegh wegen fahrlässiger Tötung zu verurteilt.

worten. Die umfangreiche Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten, da er nicht übermäßig schnell gefahren, auch nicht festgestellt werden konnte, daß durch den Anschlag das Scheitern der Pferde geschuldet war.

Kleines Feuilleton.

Prinzessin Luise von Koburg erklärte, sie werde nicht gestatten, daß vom Prinzen bestellte Ärzte auch nur als Zeugen an der von den Vereinen ihrer Wahl vorzunehmenden Untersuchung teilnehmen. Ueberhaupt sei sie entschlossen, keine einzige ihrer Forderungen anzugehen. Der „Matin“ berichtet, daß die Prinzessin als Psychiater Doktor Ballet und Dr. Motet mit der Untersuchung ihres Geisteszustandes betraut habe. Sie ferner aus Paris gemeldet wird, ist dort Erzbischof Leopold Salvaator aus Wien eingetroffen. Man glaubt, daß er beauftragt sei, in der Angelegenheit der Prinzessin Luise eine Verständigung herbeizuführen. Wie aus Pest gemeldet wird, veröffentlicht der Abgeordnete Wisonai, der die Angelegenheit der Prinzessin im ungarischen Parlament zur Sprache bringen will, heute einen längeren Artikel über die Frage der Staatsangehörigkeit der Prinzessin und kommt zu dem Schluß, daß die Prinzessin als Gattin eines ungarischen Staatsbürgers und Mitglieds des ungarischen Magnatenhauses unbedingt als ungarische Staatsbürgerin zu betrachten sei und den Schutz der ungarischen Verfassung in Anspruch nehmen könne, wenn sie sich in ihrer persönlichen Freiheit bedrückt sehe.

Der tote Löwe und die Berliner Jenur. Das neue Drama Blumenthals „Der tote Löwe“, das am 12. ds. Mts. im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg seine Uraufführung erlebte und das von der Direktion des „Berliner Theaters“ als Wehnachts-Novität in Aussicht genommen war, ist von der Berliner Jenur „wegen der unverfennbaren Darstellung schlimmer Vorgänge aus der zeitgenössischen Geschichte“ verboten worden. Die Berliner Polizeibehörde hat ausdrücklich ihre Bedenken auf den Verwaltungsbereich der Reichshauptstadt beschränkt, und zu dieser Fassung des Verbots ist das Polizeipräsidium, wie der „Hamb. Korrespondenz“ erzählt, durch die Erwägung bestimmt worden, daß dem Werk nicht etwa der Weg über die auswärtigen Bühnen erschwert werden soll.

Sturmweiser. An der Lübecker, Hamburger und an der holländischen Küste toben orkanartige Weststürme. Wäuer wurden entwürzelt und Fabriken sind eingestürzt. Bei Neuwedup und Jmuden gingen Fischerboote unter; 15 Mann ertranken. Bei Helgoland ging der dortige Schooner „Theres“ unter. Von der Helgoländer Rettungsstation gingen zwei Boote ab, welche die Rettung der gesamten Besatzung unter eigener Lebensgefahr gelang. Wie uns ferner aus London gemeldet wird, wütet auch über ganz England ein heftiger Sturm. Die telegraphischen Verbindungen mit dem Norden sind vollständig zerfallen. Das Fischerboot Nr. 21 aus Neuköpen ist gestern abend auf der Höhe von Fockstone auf Grund gelaufen. Die Besatzung ist ertrunken. Man befürchtet, daß noch weitere Fischerboote zu Grunde gegangen sind. — Aus G. u. b. u. r. g., 7. Oktober, wird gemeldet: Der äußerst kräftige Südwest-Sturm hatte heute eine Sturmflut im hiesigen Hafen in einer Höhe von 7,17 m erzeugt, also eine gefährliche Höhe. An den Vorlesen reichte das Wasser hoch auf die Straßen hinauf; an einzelnen Stellen überflutete es die Mauer. Bei dem hohen Wasserstande konnten die Fahrzeuge nicht durch die Freet-Weiden gelangen. Die Bewohner mehrerer Kellerkellerräume an der Kaiserhöhe mußten wegen Wasserangefahr die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch nehmen. — Aus V. o. t. e. d. a. m., 7. Oktober, wird berichtet: Der heftige Sturm hat über die holländische Fischerflotte eine Katastrophe herbeigeführt. Im Vindeer Hafen gingen vier Schiffe mit ihren Besatzungen unter, während andere mit Havarie eintrafen. Bei Handoort und Gmond scheiterten drei Schiffe.

Explosion von Festungsgeschützen. Aus Antwerpen, 7. Oktober, wird gemeldet: Heute morgen explodierte ein Geschütz im Fort Saint-Marie in Callos; Es sollen 15 Menschen getötet worden sein. — Nach einer zweiten Meldung fand die Explosion im Pulvermagazin statt. Es explodierten drei Geschosse, wodurch das ganze Pulvermagazin zerstört wurde. Elf Soldaten sind tot, viele andere, darunter zwei schwer, verwundet.

Konflikt zwischen dem Provinzial-Schul-Kollegium und der Stadtgemeinde Berlin. Berlin, 7. Oktober. Der Konflikt, über den bereits Mitteilung gemacht wurde, hat heute das Magistratskollegium beschäftigt. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit einer Magistrate Kommission zur Beratung zu überweisen. Die Kommission hat den Auftrag, die Stellung zu erwägen, die der Magistrat angesichts der Anordnungen des Provinzial-Schulkollegiums einnehmen soll. Wichtigkeit von dieser Kommission Vor schläge zur Würdigung. — Weiter ist in der Angelegenheit das folgende zu berichten: Die Redatoren der 150.165. Gemeindefolge am Tempelhofer Ufer, in deren Turnhalle ein zeitweiliger Lokal-Turnverein bisher turnte, haben dem Magistrat schriftlich mitgeteilt, daß sie die Turnhalle auf Anordnung des Provinzial-Schulkollegiums dem Verein geschlossen halten müssen. — Die von der Regierung verfügbare ebenfalls betroffene Freizeitsport-Gemeinde hat beim Magistrat beantragt, ihr vom nächsten Sonntag ab den V. i. e. r. t. a. l. in d. a. t. h. a. u. s. e. zu überlassen. Der Magistrat hat das Gesuch genehmigt, jedoch mit dem Recht des jederzeitigen Widerrufs.

Wetterbericht des Kreisblattes.
9. Oktober: Wolkig, windig, schwache Regen, kühl. Sturmwarnung.
10. Oktober: Veränderlich, windig, wärmer.

800,000 Mark in geteiltel Posten find a 3 1/2 % a. Aler auszuleihen. Unt. a. A. Rud. Hoffa, Magdeburg, unt. A. A. 197.

950000 Mark diverse Kirchen- und Kassenelder find bald oder später auf gute Hypotheken auszuleihen. Auf Vändereien zu 3 1/2, 3 3/4, 4% und auf Hausgrundstücke zu 4% Zinsen. (1844) Restikanten werden gebeten, nur schriftliche Gesuche unter genauer Angabe ihrer Verhältnisse mit der Aufschrift „Kapitalsanfrage“ an die Exp. dieser Zeitung einzuliefern.

1,200,000 Mark a 3 1/2 % a. auf Aler auszuleihen.

H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Zur Saat hat abzugeben:
Strube's square head Weizen pro 50 Kg. M. 10.—
Wetkuser Roggen pro 50 Kg. M. 8.50.
Prof. Albert's Winter-Gerste pro 50 Kg. M. 8.50.
Bei Entnahme von 20 Ctr. und mehr ermäßigt sich der Preis um 25 Hg. per 50 Kg.
1810) Domäne Schladebach.

Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten
im Kreise Merseburg.
Ausserordentliche General-Versammlung
Montag, den 10. Oktober cr., abends 8 Uhr
im Saale der Reichstrone.
Tagesordnung: Aenderung der Statuten.
Die Mitglieder der Kasse werden gebeten, sich hierzu möglichst vollständig einzufinden. (1892)
Der Vorstand.
Ruprecht, Matte, Barthel.
Suche sofort kleines Rittergut oder großes Landgut, gegen Annahme meiner hochfeinen Besigung, Bahnstation, in schönster, romantischer Lage von Thüringen, zu kaufen. Ausföhrliche Offerten unter F. S. 45 Expedition d. Bl. erbeten. (2012)

Grundstück-Verkauf.
Beabsichtige mein Haus mit großer Werkstätt, Delgrube 16, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen.
Otto Zielke. (1723)

Die neue Preisliste der ca. 50 Namen fassenden Baumschule u. d. Alpengartens Böden b. Merseburg steht umsonst zu Diensten.
Großartige Sortimente von Obst- und Gartengehölzen, Alceebäumen, Niesingehölzen, Nadelgehölzen, Alpenpflanzen u. c. Von Colorado - Pflanzen allein über 10,000 aller Größen vorrätig.

Verkaufe, weil überzählig, 9jährig, braunen Wallach, sifer unter Reiter, im Dogart gefahren. Höfster Preis 600 Mark. Anfragen unter W. G., Naumburger-Str. 9. (1999)

Großer Gelegenheitskauf.
Ein hochfeines, englisches, neuflornes, zweispänniges Kutschgeschirr (1998) ist billig zu verkaufen.
Carl Hecken, Sattlermeister.

Stadttheater in Halle a. S.
Sonntag, 9. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstell. „Die Gezwücker“ (Clavio von Goethe). — Abends 7 1/2 Uhr, Beamtent. ungültig: Die Zauberköte.

Feinsten Schweizer, Limburger, Kämmerl. u. Sahnen-Düffel-Käse, Thür. Landkäse (schöne Portionskäse) für Wiederverkäufer billige Preise, Molkereibutter, Land- u. Backbutter, ff. Corned-Beef, frische Widlinge, Citronen, Saure, Senf- und Pfeffer-Gurken, Preiselbeeren, Braunschweig-Konerven, Kolonial- und Materialwaren, Hülsenfrüchte (1901) empfiehlt

Carl Rauch, Markt.

Leiterwagen von M. 3,50 an, blau u. eichenfarbig, rohe, harte Gebirgs-Wagen in schöner, kräftiger Ware, mit Flachspeichenrädern empfiehlt bekannt billigst

Otto Bretschneider
Eisenwarenhandlung
Kleine Ritterstrasse 2b. (765) (neben der Reichstrone).

Parfüm
der Kaiserl. Kgl. Gemächer vom Hoflieferant Gust. Cohn in Flachsen a 1 M. 20 Pf.

Ambra Lavendel-Wasser, hochfeines Zimmerparfüm, a Flasche 1 M.

Königs Räucherkerzen in Flachsen a 50 und 75 Pf., in der Drogen- u. Farbenhandlung von

Oscar Leberl
— Burgstraße 16. — (2016)

A. Günther, Markt 17/18, empfiehlt in großer Auswahl neueste Herbst- u. Winterkleiderstoffe in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen. Spezialität: Bettschtern und fertige Betten. (1876)

Die Parterrewohnung im Hause Weichenfesterstraße 5, ist zu vermieten und vom 1. Oktbr. cr. ab zu beziehen. (1829) Näheres Markt 31, im Comptor.



Schultheiss.

Sonntag, den 9. Oktober:

MENU

à Couvert 1.— Mk.
Moozturtle-Suppe,
Schinken i. Burgunder,
Gänsebraten, Salat, Compot,
Apfelspeise. (2017)

Vortrag

des Herrn Dr. Steffert-Leipzig



über das Thema:
**Ein Mahnwort
an Deutschlands
Frauen und
Töchter über
das Tragen des
Vorsetts,**

im Saale des **Bahnhofs-Hotels
Müller.** — Eintritt 50 Pf.

Tags darauf findet ebendasselbst

Ausstellung

von Reform-Neheiten
d. Leipziger Reformbanes, Zhalvina
statt: Vorm. 10-12, nachm. 3-6 Uhr.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Welt-Panorama.

Eine herrliche Reise durch die
Schweiz, Luzern, Nigi, Bier-
waldhäuser. (2014)

Nächste Woche.

Neu: Oberbayern. Neu!

„Reichskrone.“

Guten Mittagsstisch im Abonne-
ment für 60 und 75 Pfg. u. 1 Mk.,
empfiehlt **F. Kohl.**

Tanzunterricht.

Der Kursus für die **Abends-Ab-
teilung** beginnt **Sonabend, den
29. Oktober** in der „**Reichskrone**“.
Gefällige Anmeldungen werden zu
jeder Zeit in meiner Wohnung,
Poststraße 8b, gern angenommen.
Ergebenst (2013)

W. Hoffmann.

Stadttheater in Halle a. S.

Spielplan von **Sonntag, den 9. bis**

Freitag, den 14. Oktober 1904.

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr, 2.

Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen:

„Die Geiswitzer“, „Glabigo“, Abends

7 1/2 Uhr: Mit neuer Ausstattung

an Dekoration u. „Die Zauberkiste“.

Montag, abends 7 1/2 Uhr: Zum

1. Male: Novität! „Reheneinander“.

(Beamtenfacten giltig) — Dienstag,

abends 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert!

Mit neuer Ausstattung, „Der Vize-
Admiral“ (Beamten. giltig) —

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Zum

2. Male: „Reheneinander“ (Be-
amten. giltig) — Donnerstag, abds.

7 1/2 Uhr: 3. Vorstellung im Goethe-
Saal. „Egmont“. Mit der voll-
ständigen Musik v. v. Besthoven.

(Beamten. giltig) — Freitag, abds.

7 1/2 Uhr: Zum 3. Male: „Die

Zauberkiste“ (Beamten. giltig).



Emaill.

billigst. eingetroffen bei

H. Becher, Schmalfeldstr. 29.

Soweit der Vorrat reicht, schwere

Eimer, — 28 cm. —

90 Pfg.

Hauptmöbelmagazin

Paul Michaud

Specialgeschäft
für gut bürgerliche Wohnungsanrichtungen
Hainstr. LEIPZIG, am Markt.
(BARTHELS-HOF)

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur und um Platz für neu einzurichtende Zimmer zu schaffen, stelle ich den grössten Teil meines Lagers zum

Ausverkauf.

Derselbe endet mit dem 30. Oktober.

Die Preise sind **10—20%** und mehr ermässigt. Verkauf nur gegen Kasse. Gekaufte Möbel werden unentgeltlich aufbewahrt.

Das Lager enthält eine reiche Auswahl von

hochmodernen Zimmern und einzelnen Möbeln

in nur solider Ausführung und bürgt der gute Ruf meiner Firma für die Reellität dieses Angebotes.

Einen grossen Posten abgepasste **Gardinen und Tischdecken** mit 20% Rabatt.

Haupt-Möbelmagazin:

Paul Michaud

Leipzig, Hainstr. 1. Leipzig, Hainstr. 1.

Einladungskarten

zur Jagd und für Gesellschaften,
Menu- und Tischkarten, — Visitenkarten,
deutsche und französische Spielkarten
empfiehlt (1905)

Otto Werner.

P. P.

Durch Anschaffung nur guter Schuhmacher-Hilfsmaschinen bin ich in der Lage, eine der Handarbeit gleiche Arbeit zu liefern.

Alle Reparaturen

werden, wenn gebraucht, sofort nach Eingang oder sonst noch des selben Tages geliefert bei Bearbeitung nur guten Materials und billiger Preisstellung. (Empfehle: 1978)

Herrensohlen Mk. 1.75,
extra starke Arbeitersohlen Mk. 2.00,
Damensohlen Mk. 1.10 und 1.20,
Kindersohlen 50 Pf. bis Mk. 1.00,
Absätze 30—50 Pf.

Interessenten bin ich gern bereit, die Maschine in Betrieb zu zeigen.

Emil Mende,

Befehls-Anstalt mit elektrischem Betrieb,
Oelgrube 2.

Bestes Antiseptikum

Densos

für **Mund und Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen.

Preis pro Flasche **M. 1.50.** (1525)

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien,
Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.
Verkaufsstellen u. a.: Kaiser-Drogerie **Max Hagen,** Rossmarkt 3,
Central-Drogerie **Rich. Kupper** und Neumarkt-Drogerie
Paul Berger Nachf. Fr. Hermann Müller.

Amerikan. Glanzstärke

mit Schutzmarke **Globus** von der **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft** in Leipzig gibt die schönste Plättwäsche. Ueberall vorrätig in roten Paketen à 20 Pfg.

Merseburger

Färberei und chem. Waschanstalt

von

Otto Zielke

Eigene Läden:

Burgstraße 18 | Halle'sche Str. 35
(Haus Stadt-Apothek.) | (Färberei).

Annahme: Oelgrube 15
(bei Herrn Adolf Henkel). (1902)

Paris 1900: Grand Prix

R. WOLF

MAGDEBURG- BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ansiehendem Röhrenkessel
von 4—300 Pferdekr.,
dauerhafteste und zuverlässigste
Betriebsmaschinen für
Industrie u. Landwirtschaft
Anschliessbare Röhrenkessel
Centrifugalpumpen,
Dreschmaschinen bester Systeme

Vertreter: Hermann Gereke, Leipzig-Gohlis,
Aussere Halle'sche Str. 38.

Wasche mit

Luhns

Giebt schönste Wäsche
Nüchert MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei:
Franz Friedr. Adler, Carl Artus,
Frau A. Berger, Walter Bergmann,
Albert Brelitz, Aug. Brauer,
J. F. W. Buschmann & Sohn,
Konsum-Verein, Gust. Fischer,
Wilh. Fuhrmann, Fr. Franz Herr-
furth, Rich. Kupper,
Leop. Meissner, Rich. Ortmann,
J. E. Paneeke, Adolf Schäfer,
Gust. Schulze, Rob. Schulze,
Karl Steger, C. Teuber,
Ernst Weidling, Anton Weltzel,
Herm. Wenzel, Franz Wirth.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Einmaliges Ensemble-Gast- spiel des königl. sächsisch. Hof- theaters in Dresden.

Herrn Karl Blankenstein, Willy
Fobbe, Otto Gebühr, Franz Gerth
und Fel. Marie Laue vom Stadt-
theater in Leipzig. (1985)

Montag, den 10. Okt. 1904,

Maria Magdalene,

bürgerliches Trauerspiel in 3 Auf-
zügen von **Friedrich Hebel.**
Original-Belegung und Kostüme
wie am kgl. Hoftheater in Dresden.
Vorverkauf befindet sich bei Herrn
E. Frahnert, H. Ritterstraße.

Kunstausstellung

im hiesigen Schlossgarten-Salon.
Geöffnet: **Sonntag von 11 bis**
2 Uhr und Mittwoch von 2
bis 4 Uhr. Eintrittspreis für
Nichtmitglieder 30 Pfg. (3331)

Der Vorstand.

Die kleinere Hälfte der (1840)

II. Etage,

Entenplanseite, ist sofort zu ver-
mieten und zu belegen. Markt 23.

Geschäftshaus

J. LEWIN.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gegründet 1859. **Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.** Gegründet 1859.

Die Firma **J. Lewin** hat dem seit ihrem Bestehen streng befolgten Grundsatz, nur Waren bester und solidester Beschaffenheit zu billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen, in erster Linie ihren grossen Erfolg zu verdanken. Durch den sich stetig steigenden Kundenkreis ist das Geschäftshaus **J. Lewin** heute nicht allein das grösste Warenhaus der Stadt Halle, sondern der ganzen Provinz Sachsen und bietet daher in allen Artikeln, dem Umfange des Etablissements entsprechend, die reichhaltigste Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Art.

Neue Damen-Kleiderstoffe

in staunenswerter Mannigfaltigkeit und zu ausserordentlich billigen Preisen.

- | | | |
|--|---|--|
| Damen-Tuch in den neuesten Farbentönen, Ganz Wolle Meter Mk. 6.00 bis 1.00 | Zibeline in den apartesten Farbenstellungen Meter Mk. 3.50 bis 75 Pf. | Zibeline, „Gelegenheitskauf“ Meter Mk. 1.20 und 90 Pf. |
| Damen-Tuch Zibeline, vornehme Karo- u. Noppeneffekte Meter Mk. 3.50 bis 75 Pf. | Zibeline-Angora, hervorragende Herbst-Neuheit, reizende Farbeffekte Meter Mk. 2.75 bis 1.25 | Flammé- und Angora-Stoff, mattverschwommene Karos etc., sehr apart Meter Mk. 4.50 bis 85 Pf. |
| Cheviot, Köper und Panama-Bindung, glatt und Karoefekte Meter Mk. 3.00 bis 65 Pf. | Foulé-Broche und Jacquard-Gewebe für hochelegante Blusen Meter Mk. 3.75 bis 1.25 | |
| Cheviot und Kammgarnstoff, gediegene Qualitäten, neue Farben Meter Mk. 3.75 bis 65 Pf. | | |
| Cheviot-Flammé, Ganz-Wolle, 110 cm breit, in neuen Farbentönen Meter Mk. 1.25 | | |

Entzückende Neuheiten in Blusen-Seide.

- | | |
|------------------------------------|---|
| Besonders wohlfeile Kleiderstoffe: | Neuheiten in Hauskleiderstoffen das Meter 25 Pf. bis 50 Pf. |
| | Neuheiten in Halb-Tuch das Meter 38 Pf. bis 75 Pf. |
| | Neuheiten in Noppen-Stoffen das Meter 48 Pf. bis 85 Pf. |
| | Neuheiten in Blusen-Stoffen das Meter 35 Pf. bis 65 Pf. |

Fortlaufend ganz bedeutende Eingänge aller hervorragenden Neuheiten in

Damen-Konfektion.

Schwarze und farbige Paletots in eleganten Formen, Paletots in Dolman-Formen aus Velour, Homespun etc., schwarze und farbige Umhänge und Kragen, Abend-Paletots, Radmäntel und Capes, Kleider-Röcke, fussfrei und für Promenade. Elegante Kostüme in moderner Ausstattung.

Geschmackvolle Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Konfektion.

- | | | |
|--|---|---|
| Bluse aus gutem Velour in mittlen und dunklen Fantasiemustern und modernen Streifen 90 Pf. | Kostümrock fussfrei, aus schwarz-grau-meliert, Fantasiestoff u. Blendenzierung M. 1.90 | Paletot halblanges Façon in schwarzer prima Winterware M. 6.50, 5.50 u. |
| Bluse aus modernem, schottisch kariertem Sammet-Velour mit Goldknöpfchen, chicere Verarbeitung, M. 1.25 | Kostümrock fussfrei, aus gutem grau-schwarz-mel. Noppentoff, breit abgestreift M. 3.25 | Paletot in schwarzer prima Winterware mit Soutache-Verzierung M. 9.50, 7.50 u. |
| Bluse in lebhaften Schottos und moderner Verarbeitung, chieres Façon M. 1.65 | Kostümrock fussfrei, aus gestreift. Fantasiestoff i. engl. Geschmack, m. Stoffblende M. 4.50 | Paletot aus schwerem Zibeline mit Soutache u. Seidenblenden-Verzierung M. 10.50, 9.00 u. |
| Bluse aus prima Fantasie-Velour in modernen Schottos, vornehme Ausführung M. 2.50 | Kostümrock fussfrei, aus schwarz. Tuch-Cheviot in moderner Ausführung M. 4.00 | Paletot aus prima Covercoat m. angewebtem Futter und Tuchapplikation M. 10.00, 8.50 u. |
| Bluse aus feinst. Veloutine i. neu. verschwommenen Karos mit Satinblende M. 3.00 | Kostümrock fussfrei, aus kariert. grau-grünem Fantasiestoff, m. angeweb. Futter M. 5.00 | Paletot aus schwarzem Eskimo in eleganter Ausführung auf prima Futter M. 15.00, 12.00 u. |
| Bluse aus woll. Zibeline in apart. Schottos, elegante Verarbeitung M. 4.50 | Kostümrock fussfrei, a. marinellau. prima Loden m. angeweb. Futter, br. abgestreift M. 6.00 | Paletot aus schwarzem prima Astrachan mit eleg. Tuch-Applikation M. 17.50, 15.00 u. |
| Bluse aus modernem, wollen. Fantasiestoff in herrl. Karoefekten M. 12.00, 10.00, 9.00, 7.50 u. | Kostümrock fussfrei, aus mar. od. schwarz Panama-Fantasiestoff, hervorr. Neuheit M. 7.50 | Paletot aus prima Covercoat in hocheleganter Verarbeitung, Heronfaçon M. 12.00, 15.00 u. |
| | Kostümrock fussfrei, aus pr. Fantasiestoff, m. angew. Futter, in chic. hocheleg. Verarb. M. 9.00 | Paletot aus feinstem schwarzem Eskimo in hochapart. Ausstattung M. 45.00, 35.00, 27.50, 25.00 u. |

Sämtliche Genres sind bis zur hochelegantesten Art vorrätig.

Grosses Spezial-Etablissement für

Damenputz und Weisswaren.

Garnierte und ungarnte Damen-Hüte in chicer, hochaparter Ausführung, Pariser Modell-Hüte, Wiener Reise-Hüte. Entzückende Backfisch- und Mädchen-Hüte, geschmackvolle Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Mützen, Kopfschawls, Fichus, aparte Neuheiten in Schleiern, Echarpes, Schleifen und Jabots, Krawattenbänder, Pelz- und Feder-Stolas und -Boas, Gürtel, Handschuhe etc.

- | |
|--|
| Damen-Hut , Matrosenform, rot und marine, mit Sammet-Garnitur 60 Pf. |
| Damen-Hut , Marquisform, langhaarige Qualität, mit Seide chic garniert, Derselbe in eleganter Ausführung M. 4.50 . |
| Mädchen-Hut aus Filz, mit geschmackvoller breiter Rüschenkrempe und Pompon M. 1.75 |

- | |
|--|
| Damen-Hut , Bretonform, langhaarige Qualität, mit imitiert. Ledergeräumung, in versch. Farben M. 1.25 |
| Damen-Hut , Capline-Form mit Seidenstoff, Pose und Agraffe, chic garniert, Derselbe in feinsten Qualität M. 5.50 . |
| Mädchen-Hut aus Seiden-Pongé, durchweg plissiert, mit Schleife, flott garniert in allen Farben M. 2.25 |

- | |
|---|
| Damen-Hut , Breton- od. Amazonen-Form, langhaar. Qualität, Wagnereckopf mit eingef. Krempen u. geschmackvoller Garnitur M. 2.25 |
| Damen-Hut , Chasseur-Form, aus reusidenem Japon mit Feder, elegant garniert, Derselbe aus Seidenpongé, M. 3.75 . |
| Mädchen-Hut aus Filz, mit Seidenplüschkopf und eleg. Rüschenkrempe und Seidenpompon M. 2.50 |

Einfache Kinder-Hüte

in geschmackvoller Ausführung das Stück **45** Pf., **65** Pf., **90** Pf., Mk. **1.15**.

Elegante Damen-Hüte

sind bis zum feinsten Genre in anerkannt reichster Auswahl am Lager.

(1951)

Haupt-Katalog 1904/05 gratis und franko.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Maria und Habel.

Roman von M. Aulofh. Deutsch von H. Geisel.

(2. Fortsetzung.)

„Dann bin ich bei ihr, Tante Nanny,“ tröstete Habel die alte Dame, „sorge Dich nicht um Maria, ihr Glück soll meine einzige Sorg sein. Habe ich doch auf diese Weise Gelegenheit, die Schuld der Dankbarkeit, die Marias Vater auf mein Haupt gehäuft, ein wenig zu verringern. Verlaß Dich auf mich, Tante Nanny, für Maria soll mir nichts zu schwer, nichts zu kostbar sein, wenn es ein Opfer gilt, das ihr Glück erheischt; bevor ich an mich denke, will ich stets Marias Wünsche erfüllen, und Gott der Allmächtige wird mir helfen, mein Versprechen zu halten!“

„Du bist eine treue Seele, Habel, ich danke Dir,“ flüsterte Tante Nanny, wie von schwerer Last befreit, aufatmend, „o, nun bin ich ruhig in Bezug auf Maria.“

Als Habel wenige Minuten später ihr Lager aufsuchte, warf sie einen Blick inniger Barmherzigkeit auf Maria, die im Schlaf lächelte, und einen leichten Fuß auf die schöne Stirn der Schlafenden drückend, flüsterte sie: „Schlafe ruhig, Maria, soweit ich's vermag, beschütze ich Dich!“

Ob Habel ahnte, wie viel bittere Tränen ihr die Erfüllung dieses Gelübdes dereinst erpressen würde?

2. Kapitel.

„Mathilde, Du weißt, daß ich sehr ungern in das Programm Deiner Unterhaltungen störend eingreife, aber in diesem Fall kann ich's leider nicht ändern. Ich sollte denken, Du müßtest einsehen, daß es einzuweichen, so kurz nach dem Tode meines Bruders, höchst unpassend wäre, wenn wir eine Gesellschaft geben wollten, besonders da wir Harrys verwaiste Tochter samt seiner Nichte in der aller-nächsten Zeit hier erwarten.“

Gerade weil wir die Mädchen erwarten, will ich die Gesellschaft doch vorher geben — im anderen Fall würde ich Dir gern den

Gefallen tun, noch damit zu warten, William. Du weißt ja, daß ich mich auch nicht dazu verstehen konnte, Trauerkleidung anzulegen — Schwarz ist gar zu unvortheilhaft für mich, und da wir nach wie vor Einladungen angenommen haben, würde es doch sehr auffallen, wenn wir nun plötzlich, eines Trauerfalles wegen, von dem niemand es erfahren hat, unsere Gesellschaft verschoben wollten.“

Herr William Elliot murmelte Unverständliches und begann seinen Kaffee zu schlürfen.

„Wann kommen denn die Mädchen?“ forschte Frau Elliot.

„Sie sollten am 20. zu Schiff gehen — durchschnittlich dauert die Fahrt von Havanna nach New-York in dieser Jahreszeit acht Tage.“

„Um — so werden die Kinder jedenfalls am 28. hier eintreffen und heute haben wir den siebzehnten; wenn die Einladungen noch heute verandt werden, kann die Gesellschaft am 22. stattfinden. Freilich werde ich einige Zeit unruhige Tage haben, wenn ich in so kurzer Zeit mit meinen Arrangements zu Stande kommen will, allein um die Gefühle der Mädchen zu schonen, bringe ich gern jedes Opfer — treffen Maria und Habel am 28. hier ein, dann ist die Gesellschaft längst vorbei und ich denke, wehr können sie nicht verlangen. Nun, William, bist Du einverstanden?“

Frau Mathilde Elliot blickte den Gatten, dem ihr Wille stets Gesetz gewesen war, so erwartungsvoll an, daß er seufzend sagte: „Wenn denn die Gesellschaft gegeben werden muß, laß es jedenfalls so bald als möglich geschehen, Mathilde,“ worauf die Angeredete eifrig rief: „Gewiß, ich schreibe die Einladung sogleich.“

Herr Elliot, der inzwischen sein Freßstück beendet hatte, sagte seiner Gattin jetzt Adieu und begab sich auf sein Kontor in der Wallstraße, während die Hausfrau sich daran machte, die Einladungskarten auszufüllen. Mathilde Stuart, die jetzige Frau William

Elliot, war eine Schönheit und reiche Erbin gewesen, die ihr späterer Gatte gelegentlich eines Winters, den er in New-York zubrachte, kennen und lieben gelernt hatte. Da Mathilde seine Gefühle erwiderte, stand der Verbindung des Paares nichts im Wege und glückselig brachte William seine junge Gattin heim nach der Cedern-Villa in Georgia, welche Besingung er in Gemeinschaft mit seinem älteren Bruder Harry bewirtschaftete.

Anfänglich gefiel es der jungen Frau ganz gut in Georgia, aber bald begann sie sich nach den Vergnügungen und Zerstreuungen der Großstadt zurückzusehen und so wußte sie den Gatten zu bestimmen, seinen Anteil an der Cedern-Villa dem Bruder zu überweisen und mit dem dafür erhaltenen, sehr beträchtlichen Vermögen, welches sich durch ihre Mithilfe um das Doppelte erhöhte, in New-York ein Bankgeschäft zu gründen. Kurz nach ihrer Heirat nach New-York schenkte Frau Mathilde dem Gatten einen Sohn und nun war beider Glück vollkommen. William Elliot gewann dem Geschäftsleben mehr Geschmack ab, als er früher für möglich gehalten, und das Geld floß ihm in überreichem Maße zu, ein Umstand, der bei dem Gang seiner Gattin zu kostspieligen Vergnügungen nicht zu unterschätzen war. Frau Elliot war die tonangebende Dame der Gesellschaft; ihre Feste, ihre Brillanten, ihre Toiletten und Equipagen waren der Neid ihrer Freundinnen, und William Elliot willfährte jedem ihrer Wünsche. War er sie einmal, ihren Verleghen ein wenig einzuschränken, weil er sich danach sehnte, hier und da einige gemüthliche Stunden im Kreise seiner Familie zu verbringen, dann betröstete ihn Frau Mathilde auf später. Einstweilen hielt sie es für ihre Pflicht, ihren zahlreichen Bekanntenkreis um ihres Sohnes willen zu kultivieren; war George erst „lanciert“, dann konnte man sich zurückziehen und der Ruhe pflegen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Dürrenberg**, 7. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch entsprang einem Transporteur aus dem Eisenbahnhof auf dem Militärtransport von Grimma nach Wochum in der Nähe der hiesigen Station ein Strafgefangener. Der Ausreißer, ein 20 Jahre alter Wirtschaftshilfe aus Polen, ward jedoch an demselben Tage in Leipzig wieder dingfest gemacht.

* **Kreuzberg**, 7. Oktober. Am nächsten Sonntag, den 9. Oktober, wird Herr Superintendent Föbcke eine Kirchengvisitation in der Parochie Kreuzberg mit Wöllkau abhalten. Die Visitation nimmt um 8 Uhr in Wöllkau ihren Anfang, während in Kreuzberg um 10 Uhr der Visitationsgottesdienst ist, an den sich eine Unterredung mit der konfirmanden Jugend anschließt. Nachmittags 2 Uhr ist Kindergottesdienst, nachmittags 3 Uhr Konferenz mit den Gemeindefürsorgern, und abends 8 Uhr wird ein Familienabend im Arnold'schen Gasthose zu Kreuzberg stattfinden, an dem außer den Herren Superintendent Föbcke und Pastor Feld auch der Kirchenchor und der Männergesangsverein Kreuzberg mitwirken werden.

* **Burgliebenau**, 6. Oktober. Beim Abtrieb der Herrn Rittergutsbesitzer Schwarzbürger gehörigen Feldjagd, des Waldholzes, ein Waldkomplex von etwa 120 Morgen, und des sogenannten Sägherwinkels, ein weites, abwechselnd mit Unterholz bestehendes Gelände, wurden insgesamt 59 Haken, 5 Fasanenshähne, 12 Kaninchen und 5 Nebelhühner zur Strecke gebracht. Mehrwild, das sehr zahlreich vorkam, wurde nicht abgeschossen; Fasane ließen sich bei dem noch stark vorhandenen Laube schlecht treiben, so daß das Resultat sonst weit günstiger ausgefallen wäre. Der Abtrieb des Auengeländes erfolgt erst später.

* **Schaffstädt**, 7. Oktober. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung ist der Herr Bürgermeister Schrader auf eine zwölf-



fährige Periode mit großer Majorität wieder-
gewählt worden. Herr Schröder erfreut sich
hier wegen seines lebenswichtigen persönlichen
Aufstretens und seines unparteiischen Waltens
im Amte allgemeiner Sympathien, und wird
seine Wiederwahl in der Bürgerschaft mit
besonderer Freude begrüßt.

Wühlerausflug 6. Oktober. Am Dien-
stag v e r u n g l ü c k t e hier der 78jährige Trau-
gott R i c h t e r. Derselbe war damit beschäf-
tigt, Birnen abzuhacken und gebrauchte da-
zu eine angebrochene Leiter, die er mit dem
Bruch nach unten anstellte. Beim Bestiegen
brach die Stelle durch und er stürzte in die
Tiefe. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist er
seinen Verletzungen in der Nacht zum Donner-
stag erlegen.

Reisende, 7. Oktober. Gestern gegen
7 Uhr abends lief ein herrenloses
Pferd in unser Dorf. Ein Knecht brachte
das selbe zum Ortsrichter, welcher es einstweilen
in einen leeren Stall stellen wollte. Dabei
ging der Knecht rückwärts gerade in das
Düngerloch hinein, wo er verankert, fast
sämtliche Einwohner waren behilflich beim
Herausziehen des Pferdes. Trotzdem ein
Hilfsdienst, Hebedämme u. a. Gegenstände
benutzt wurden, gelang die Rettung erst nach
einer Stunde. Mittlerweile hatte es sich
herausgestellt, daß das Pferd dem Zimmer-
meister W i l l e r in Lützen gehörte, welchem
es nur in sehr erschöpftem Zustand zugeführt
wurde.

Vermischtes.

Leipzig, 6. Oktober. Im Mai d. J. starb die
Gattin des Militär-Intendantur-Sekretärs H i l f e
ein auf dem Transport nach dem städtischen
Krankenhaus und wurde, ohne daß man die Ge-
schichte des Mannes eingeholt hatte, im patholo-
gischen Institut bestattet. Der Fall erregte begrif-
fenerweise großes Aufsehen und der in seinen Ge-
fühlen Schwerverletzte richtete eine Beschwerde an
das Krankenhaus und dann an die Stadtverord-
neten. Aus der gefügigen Verammlung des Rates
erfährt man, daß der Betroffene auf die erste Be-
schwerde erst nach drei Wochen Aufschub erhielt,
und daß man „leider nicht die rechte Form ge-
funden hat, den erregten und tiefgekränkten Gatten
zu beruhigen.“ Man habe „Winfelzüge“ gemacht
und erst, nachdem man sein „Versehen“ habe zu-

geben müssen, die Eingabe mit dem Ausdruck des
Bedauerns ausführlich beantwortet. In der Stadt-
verordnetenversammlung kam deutlich die Mißbilligung
eines solchen Verhaltens zum Ausdruck und man
beschloß, die Hausordnung des Krankenhauses da-
hin zu ergänzen, daß der Beförderungsträger auf
solche Personen, die auf dem Transport nach dem
Krankenhaus verstorben sind, nicht anwendbar ist,
daß eine Zeitgrenze festgelegt wird, bis zu der ein
Einspruch gegen eine Beisetzung erhoben werden
kann, und daß jede auf Veranlassung des Kranken-
hauses festgesetzte Besetzung nach deren Aufhebung vor
Zulassung der Angehörigen amtlich von zuver-
lässiger Seite in Augenchein genommen werden
muss.

Eisenberg, 6. Oktober. Etwas Unerhörtes
hat sich dieser Tage hier zugetragen. Wie von hier
berichtet wird, haben vier s o z i a l d e m o k r a t i s c h e
S t a d i v e r o r d n e t e die Mittel zu einem Aufstand
für das B i s m a r c k - D e n t m a l m i t b e w i l l i g t
Es sollen sogar soweit gegangen sein, daß sie eigene
Vorschläge über die zu wählende Einbringung
unterbreiteten. Ob ein hochpolitisch-Partei-
gerichtsverfahren die Folge sein wird?

Görlitz, 7. Oktober. Zwei Eisenbahn-
m a t e r i a l l e n d e r m a t e r i a l e r i n L a u d n a u w u r d e n
wegen Unterschlagung verhaftet und in das hiesige
Gerichtsgefängnis übergeführt. Sie ließen einer
Breslauer Warenhandlung, welche Eisenbahn-
Materialien kauft, nach und nach 50 ungewogene
und ungedachte Waggons mit solchem Material zu-
geben.

Dersmann, 7. Oktober. Ein Raubanfall,
der an amerikanischen Zustände erinnert, ist bei
M t e n d o r f e in Westfalen verübt worden. Der
Unternehmer D h o f f ließ sich zur Lösung seiner
an der Ennepetalperle beschäftigten Arbeiter dort-
hin fahren. Er trug 3000 M. Papiergeld in der
Borsttasche und 1100 M. Gold- und Silbergeld bei
sich. Am hellen Tage wurde der Barmer Zug zu-
folge der im Trab fahrende Wagen plötzlich von
zwei aus dem Walde hervorpringenden Personen
angehalten. D h o f f rief dem Reiter zu, schneller
zu fahren, doch griffen die beiden Wegelagerer den
Frieden in die Fingel und hielten dem Reiter die
Revolver entgegen. Inzwischen eilten aus dem
Busche fünf weitere Kerle hervor. D h o f f ludte dem
nächststehenden Vaniten die Waffe zu entreißen;
in demselben Augenblicke feuerte ein anderer. Schwer
in den rechten Arm getroffen, mußte D h o f f aufgeben,
wie die Räuber, die sich unentgeltlich gemacht hatten,
den Beutel mit den 1100 M. an sich reißen und
dann das Weite suchten.

Kleines Feuilleton.

Vom Weidmannsgeld des Kaisers,
der in Rominten einen Abstundzwangender
gestreckt hat, wird dem „Tag“ nach folgendes

gemeldet: Der Kaiser hatte von 4 Uhr ab im
Kreier der Oberförsterei S z i t t e h e m e r e b n i s s
geprüft. Da meldete ein Bote, daß im
Kreier W i n g e n ein Kapitalhirsch mit Wul-
terwulst wechselte. Bereits um 5 Uhr war d. r
Kaiser, von der Kaiserin begleitet, angelangt.
Vor dem Hirsch prüfte der Kaiser auf den
Anten vorwärts zur Deckung. In trefflicherem
Schuß lag der Hirsch. Es war ein Wurfche
von 374 Pfund Gewicht mit einem Gewicht
von 1,32 Meter Ausladung und 25 Zenti-
meter Rosenstärke. Die Freude in der kaiser-
lichen Familie war groß. Der Kaiser über-
reichte dem Jagemeister Lehmann und dem
Forstinspektor Schmidt bei der Tafel je 500
M., stiftete auch ein Kapital von 28,000 M.
(28 Enden à 1000 M.); dessen Zinsen zur
Unterstützung der Witwen und Waisen der
Bevölkerung der Romintener Heide dienen sollen.

Zeitgemähe Betrachtungen.

„Fort mit den alten Märgen!“
Es war zur Dämmerstunde, ich saß in Ein-
samkeit — und sah im Geiste Bilder — aus
längst vergangener Zeit, da dacht ich auch der
Märgen, die nett und auserwählt — Groß-
mütterchen uns Kindern so gerne hat erzählt
— dann aber kam mein Sinnen zur Gegen-
wart zurück; — wo sind die alten Zeiten mit
ihrem stillen Glück? — 's ist Alles anders
worden in Wandel und Berkehr — und auch
die alten Märgen, sie passen heut nicht mehr!
— Großmütterchen erzählte einst Dinge
wunderbar: — Es war einmal ein Kater, der
gar gestieft war, — der Kater war kein
Dummer, sein Herr hats bald gespürt, —
des Katers Rememlieren hat ihn zum Glück
geführt; — heut aber macht kein Kater das
Glück des braven Manns! — Klug sind heut
nur die Pferde, Beweis: „Der kluge Hans“,
— fort mit den alten Märgen, sie sind ja
nichts mehr wert — ein neues Märchen lautete:
— Es war einmal ein Pferd! — — Schne-
wittich heißt ein Märchen, noch heute wohl-
bekannt: — War eine Königin, von der ge-
schrieben stand, — sie wünschte sich ein Kind-
lein, ein Märglein hochgenut — wie Eben-
holz die Bispfen und frisch wie Schnee und

Blut; — doch woll'n die Königinnen beglücken
heut den Kron, — dann wünschen sie kein
Märglein, sie wünschen einen S o h n — wir
haben's ja gesehen in Rom und Petersburg,
— fort mit den alten Märgen, wer liest sie
heut noch durch! — — Notzstapfen kennt
ein Feder, und was dem Kind gefah, —
der böse Wolf verschlang es, sogar nebst Groß-
mama — da kam ein wacker Jäger, die Weiden
zu befreien, — er hat den Wolf belastet —
mit einem großen Stein. — Jetzt laufen
kaum noch Wölfe in Stadt und Land umher
— indessen sehr gefräßig zeigt heute sich der
„Bär“, — zwar hat er auf dem Herzen auch
einen großen Stein — sonst stimmt das alte
Märgen mit nichts mehr überein! — — Wie
matt sind doch die Märgen aus guter alter
Zeit, — da hat manch armes Märgen ein
Königssohn gefreit — und kam ein kleines
Prinzlein, war's ebenbürtig doch — und war
es nicht gestorben, so lebt es heute noch!
— doch heut', o denkt an Lippe und seinen Erb-
schaftsstreit, — heut prüft man durch die
Lupe, man einkt der Abn gefreit — ein
Schiedsgericht muß sagen, wer erbberichtig
ist, — 's ist anders wie im Märche! — —
Ernst H e i t e r, Verschnittl.

Vom Büchermarkt.

Das geheimnisvolle Tibet ist heute in aller
Munde, nachdem die Engländer den unruhen Preisler-
staat mit Waffengewalt ihren Interessen dienstbar
gemacht haben. Der letzte Europäer, dem es ver-
gönnt war, Tibet noch im Vollbesitz seiner Unberüh-
rtheit kennen zu lernen, ist S t e n v. G e d i n ge-
wesen. Der berühmte Forscher hat sich entschlossen,
die Abenteuer seiner erfolgreichen großen Afrikareise
im Verlag von F. A. Brockhaus Leipzig, in ganz
neuer Fassung, unter Wegfall alles entbehrlichen
wissenschaftlichen Beiwerks zu veröffentlichen. Dieses
neue Werk „Abenteuer in Tibet“, ist ein Vollbuch
im besten Sinne des Wortes. In ihm erhebt sich
Gebin zu einer Höhe der Darstellungskraft, die ge-
radezu hinreißend wirkt. Schlag auf Schlag folgen
die Abenteuer des Forschers, so daß das Buch, das
sich durch eine reiche Ausstattung mit Bildern, dar-
unter 8 bunte Tafeln, geschmackvollen Einband und
den überaus billigen Preis von 6 M. auszeichnet,
Jung und Alt eine willkommene Festgabe sein wird.
Wie wir hören, erscheinen die „Abenteuer in Tibet“
Mitte Oktober, und kommen wir dann auf das neueste
Werk Gebins zurück.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

